

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-  
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag** und  
**Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Re-  
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile  
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis  
**Montag, Mittwoch** und **Freitag** Mit-  
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Neunundzwanzigster Jahrgang. **Nro. 90. Winnenden,** Samstag den 4. August 1877.

## Vergebung von Bauarbeiten.

Die Herstellung von Dölcchen aus den Kellern des Stations- Gebäude-  
Kellmersbach und des Bahnwartshauses auf der Markung Waldrems soll im Sub-  
missionswege vergeben werden.

Im Voranschlag sind diese Arbeiten berechnet:

die Grabarbeit zu	60 Mark,
die Maurer- und Steinhauer-Arbeit zu	210 Mark.
	<u>270 Mark.</u>

Der Kostenvoranschlag, die Bedingungen und Zeichnungen sind auf dem  
Eisenbahn-Bureau dahier zur Einsichtnahme aufgelegt und sind die Offerten in  
Prozenten der Voranschlags-Preise ausgedrückt mit Fähigkeits-Zeugniß versehen,  
schriftlich, versiegelt und unter entsprechender Aufschrift, spätestens bis

**Montag den 6. August, Vormittags 11 Uhr**

bei der unterzeichneten Stelle einzureichen, um welche Zeit die Eröffnung statt-  
finden wird.

Winnenden, den 2. Aug. 1877.

K. Eisenbahn-Bauamt  
D a s e r.

Winnenden.

## Keller-Verkauf auf den Abbruch.

Die Stadtgemeinde beabsichtigt die Keller im Waiblingerberg auf den Abbruch  
zu verkaufen. Dieselbe ist 16 Meter lang, 11½ Meter breit und die Stockmanern  
3 Meter hoch, ist theils mit Hohlziegeln, theils mit Platten bedeckt; der Kellerbaum  
ist 10 Meter lang, aus gutem, gesundem und starkem Eichenholz, ebenso ist das  
übrige Holz sehr stark und gesund.

Die Liebhaber sind auf **Donnerstag den 9. d. Mts., Nachmittags**  
**2 Uhr** auf den Platz selbst eingeladen.

Die Städtische Bauverwaltung  
K i e d a i s c h.

Winnenden.

## Lebensversicherung- und Ersparnis-Bank in Stuttgart Gegenseitigkeitsanstalt.

Versicherungsstand: 31,178 Policen mit	M. 120,740,000.
Neuer Zugang im Jahre 1877: 1,844 Anträge mit	" 9,100,000.
Bankfonds pr. Dezember 1876	" 21,713,800.
Sterbfälle hatte die Bank bis jetzt zu reguliren für	" 9,776,600.
An Dividenden zur Auszahlung an die Versicherten disponirt	" 6,067,000.
Durchschnitt der seit 17 Jahren vertheilten Dividenden 37½% der Prämie.	
Jede volle Prämie hat auch Anspruch auf Dividende.	

Zu weiterem Beitritt ladet ein der Agent

Sermann Vinz.

Winnenden.

Ungefähr einen Eimer

## Apfelmost

hat zu verkaufen und kann auch Imiweis  
abgegeben werden.

Fricker's Wittve.

Unterzeichneter ist Willens den Ertrag  
von ½ Mrg. breiten Klee in den langen  
Weiden heute **Samstag Abend 6 Uhr**  
auf dem Platz zu verkaufen, wozu Liebhaber  
eingeladen werden.

Gottlieb Schäfer in Hanweiler.

Winnenden.

## Wirthschafts- und Bierbrauerei-Verkauf.

In der Theilungssache der Ehefrau des  
**Jakob Grabert**, Bierbrauers und Ge-  
meinderaths dahier wird auf den Antrag  
der Erben, das vorhandene Anwesen,  
nämlich:

Eine 2stock. Behausung mit gewölb-  
tem Keller

Eine Scheuer an dem Haus

Eine Bierbrauerei mit der Brannt-  
weinbrennerei u. Bierbrauereieinrichtung



Ein Kühlhaus mit Kühlschiff

Eine Wagenhütte

2 A. 29 M. Hofraum dabei

Ein in der Nähe befindliches einstock.

Kellerhaus mit gewölbtem Lagerbierkeller

39 M. Hofraum dabei

1 A. 90 M. Gemüsegarten hinter dem  
Haus

11 A. 90 M. Baumwiese dabei

Zusammen Anschlag 18,000 M.

5 A. 76 M. Wiesen in Stauwiesen

Anschlag 370 M.

**Samstag den 11. August d. J.,**  
**Nachmittags 2½ Uhr**

auf dem Rathhause dahier im öffentlichen  
Aussreich verkauft werden, wozu Liebhaber,  
Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ver-  
sehen, eingeladen werden.

Bemerkt wird, daß die Zahlungsbeding-  
ungen billig gestellt werden, und daß der  
Verkauf der vorhandenen Fahrniß nach  
dem Hausverkauf stattfindet, so daß dem  
Käufer des Hauses Gelegenheit geboten  
ist, das Wirthschafts- und anderes Inven-  
tar zu erwerben. Bei annehmbarem An-  
gebot kann Genehmigung sogleich nach dem  
Aussreich ausgesprochen werden.

Den 25. Juli 1877.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

Unterzeichneter hat einen ½  
Jahr alten Farren, Schweizer  
Schlag (Scheck) zu verkaufen.



Gottlieb Dölker.

Oberweilerhof. [Gemeinde Oppelsbohm.]

**Winnenden.**  
 Nächsten Montag Vormittags 11 Uhr kommt der Pfordch auf dem Rathhaus in Aufstreich.  
 Stadtpfleger.

**Winnenden.**  
 Gläserne Dachziegel,  
 alle Arten  
 Baubeschläge, Drahtkiste etc.  
 Lager in  
**Schmide - Kohlen,**  
**Cement Portland,**  
 Theer für Rinnen,  
 Dr. Link'sches Fettsaugenmehl  
 empfiehlt  
**G. Häussermann.**

**Backnang.**  
 Meine nach neuester Konstruktion gefertigten  
**Obstmahlmühlen**  
 empfehle ich zur geneigten Abnahme, sowie  
**Pressspindel**  
 jeder Stärke um damit gänzlich zu räumen  
 gebe ich solche ausnahmsweise billig ab.  
**F. Sorg, Schlosser.**

**Winnenden.**  
**Wohnungs-Veränderung und**  
**Geschäfts-Empfehlung.**  
 Da ich mein elterliches Haus verlassen habe und nun bei **Wagner Groß** wohne, so bitte ich um ferneres Wohlwollen.  
**Carl Schauler, Bürstenmacher.**

**Winnenden.**  
 Unterzeichneter ist gesonnen sein vorher besitzendes Wohnhaus zu verkaufen oder vermieten mit allen Erfordernissen, es kann sogleich oder bis Martini bezogen werden. Für Kaufsliebhaber können billige Bezah-lungen gestellt werden.  
**Ueber, Küfer.**

**Winnenden.**  
 In den nächsten Tagen wird eine größere Parthie  
**Baierischen Torf**  
 beste Qualität eintreffen, welchen ich auf dem Bahnhof zu **M. 1. 10. pr. Ctr.** abgeben kann. Bestellungen in jedem Quantum nimmt entgegen  
**A. Groß, Hafner.**

**Winnenden.**  
**Turnversammlung**  
 Heute Samstag Abend  
 nach dem Turnen bei  
**Wilhelm Schlagenhauff.**

**Norddeutscher Lloyd.**  
 Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von  
**BREMEN**



nach  
**AMERIKA.**

nach **Newyork:**  
 jeden Sonnabend.  
 [Caj. 500 M. II. Caj. 300 M.  
 Zwischendeck 120 M.

nach **Baltimore:**  
 15. August 29. Aug.  
 Cajüte 400 M.  
 Zwischendeck 120 M.

nach **New-Orleans:**  
 12. September 10. Oktober.  
 Cajüte 630 M.  
 Zwischendeck 150 M.

Nähere Auskunft ertheilt die **Direktion des Norddeutschen Lloyd** in Bremen, sowie deren alleiniger General-Agent für Württemberg

**Johs. Rominger in Stuttgart**

und dessen Agenten

**A. Kallenberg in Winnenden.**

**Louis Hoechel jr. Zingiker in Backnang.**

**Winnenden**  
**Deutscher Kriegerverein.**



Nächsten Sonntag den  
 5. August Nachmittags  
 2 Uhr

**Monatsversammlung**  
 im Lokal. **Der Ausschuss.**

**Winnenden.**  
 Zu vermieten.  
 Auf Martini hat der Unterzeichnete sein oberes Logis an eine ordentliche Familie zu vermieten. Bestehend in: zwei Zimmer Küche, Bühnenkammer und Platz im Keller.  
**Gottfried Ziegler zum Stern.**

**Winnenden.**  
 Es ist auf Martini ein sehr freundliches Logis zu vermieten, bestehend in: 4 Zimmern im mittlern Stock, Küche, Speisekammer, Keller und Platz zu Holz, (mit Wasserleitung) ferner im obern Stock 2 Zimmer und 2 Mansarden.  
 Von wem? sagt die Expedition.

**Winnenden.**  
**Frischen**  
**Schinken**  
 & **Achsenmaulsalat**  
 ist immer zu haben bei  
**Krauß, zur Sonne.**

**Winnenden.**  
**Wohnungs-Veränderung.**  
 Meinen geehrten Kunden und Gönnern zeige ich an, daß ich die Wohnung bei Metzger Unkel verlassen habe und in dem von J. Kohl gekauften Hause in der Armbrustgasse wohne. Für das Zutrauen, welches mir seither geschenkt wurde, bestens dankend, bittet um ferneres Wohlwollen.  
 Achtungsvoll  
**Aug. Eckert, Schuhmacher.**

[Winnenden.]  
 Einen guten  
**M o s t**  
 hat Jmi weiß billig abzugeben.  
**A. Sommer Wittwe.**

**Winnenden.**  
**Wohnungsveränderung.**

Unterzeichneter zeigt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß er von jetzt an in dem Hintergebäude des Herrn Mast wohnt; für das mir seither geschenkte Zutrauen bestens dankend, bittet um ferneres Wohlwollen.

**Johann Hauber,**  
 Gypfer.

**Zur besonderen**  
**Beachtung.**

In Folge Ableben des Herrn Schmid in Waiblingen, erbietet sich der Unterzeichnete zu persönlichen

**Consultationen für Leidende**  
 in Waiblingen jeden Dienstag in der Restauration zum Neuen Bahnhof 1 Treppe hoch, in Stuttgart jeden Samstag, Sonntag und Montag  
 Rothebühlstraße Nr. 125.  
**J. G. Müller.**



Bei Husten  
 Heiserkeit  
 Verschleimung  
 Brustleiden  
 Kinderhusten  
 das angenehmste  
 mildeste und sicherste  
 Hustenmittel

von  
**W. H. Zickenheimer**  
 in Mainz

dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben  
 nur acht  
 mit nebigem Fabrikstempel  
 à Flasche 1, 1 1/2 und 3 M.  
 in Winnenden bei Herrn  
 Apotheker **Fr. Schmid.**

Von den vielen betrügerischen Nachahmungen unter gleichen oder ähnlichen Namen wird gewarnt.

**Makulatur** ist stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Blattes.

Winnenden.

1 1/2 Eimer guten

**Apfelmost**

(auch imweisse) verkauft billigst

**Carl Stütz.**

Winnenden.

Den Ertrag von einem Bürgerstücke mit schönem Einkorn und einem Baum mit Obst verkauft.

Wer? sagt die Redaktion.

Das illustrierte Originalwerk: „Dr. Kiry's Rettungslehre“ ist zum Preise von 1 Mark in allen Buchhandlungen vorräthig.

**Für Leidende!**

Damit jeder Kranke, bevor er eine Kur unternimmt, oder die Hoffnung auf Genesung schwinden läßt, sich ohne Kosten von den durch Dr. Kiry's Heilmethode erzielten überraschenden Heilungen überzeugen kann, sendet Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig auf franco-Berlangen gern Jedem einen „Rettungs-Auszug“ (160. Auflage) gratis und franco. — Versäume Niemand, sich diesen mit vielen Krankenberichten versehenen „Auszug“ kommen zu lassen.

**Schuld- und Bürgscheine**  
empfehlen die Feyer'sche Buchdruckerei.

**2 tüchtige Gypfer**

finden dauernde Beschäftigung bei  
**Ludwig Seifer, Gypfermstr.**  
in Winnenden. Paulinenpflege.

**Für's Herz.**

Der Heiland nimmt die Kranken an,  
Er heilet allen Schaden,  
Er ist ein Gast bei Jedermann,  
Von dem er wird geladen;  
Das ist ein theuer werthes Wort,  
Daß Jesus ist der Sünder Hort.

[Winnenden.]

**Entgegnung.**

Herr Phil. Müller, Gemeinderath, welcher sowohl in einer Separatversammlung bei Chr. Haag, als im hiesigen Wochenblatt die Bürger in seiner Weise gegen ihre übrigen gewählten Vertreter in Gegensatz zu bringen sucht und sich als denjenigen aufwirft, der mit seiner Ansicht allein das Wohl der Bürgerschaft im Auge habe, während die anderen gleichsam auf deren Ruin ausgehen, bitten wir bei seinen Darstellungen inskünftig strenger bei der Wahrheit zu bleiben.

Seiner Adressbewegung und Klage bei Königl. Kreisregierung sehen wir um so beruhigter entgegen, als wir überzeugt sind, daß er und sein Gefolge damit nur das Gegentheil von dem erreicht, was in seiner Absicht lag.

Gemeinderath

<b>Binz.</b>	<b>Gloß.</b>
<b>Gloß.</b>	<b>Maß.</b>
<b>Wieland.</b>	<b>Wahl.</b>

**Zur Steuer der Wahrheit!**

Es ist nicht zu tabeln, wenn der Herr Philipp Müller seine Mitbürger auffordert, sich auch um die öffentlichen Angelegenheiten der Gemeinde zu bekümmern und denselben die in öffentlicher Sitzung der bürgerlichen Collegien gefassten Beschlüsse mittheilt. Dagegen muß man aber vor Allem erwarten, daß Herr Müller als Mitglied des Gemeinderaths zur Ehre des ganzen Collegiums vollständig bei der Wahrheit bleibt und nicht, wie dies in seinem im letzten Blatt erschienenen Artikel der Fall ist, von der Wahrheit abweicht, und dadurch die Bürgerschaft gegen kollegialische Beschlüsse, welche er in entstellter Weise gibt, aufzuheben versucht.

In der fragl. Sitzung vom 20. Juli hat ein Mitglied vorübergehend daran erinnert, daß die Gemeinde über kurz oder lang von der höheren Behörde gezwungen werde, ein neues Schulhaus zu bauen, und daß das Alte hinsichtlich seines Raumes nicht mehr lange genüge auch in sanitätspolizeilicher Beziehung schon längst eine Aenderung zu wünschen übrig gelassen habe, man solle an die Frage bei Gelegenheit herantreten, damit man ihr nicht unvorbereitet gegenüberstehe. Die Collegien haben sich jedoch hierüber nicht berathen und selbstverständlich auch nicht von einem Kostenvoranschlag gesprochen.

Was den Kostenaufwand einer weiteren Quellenzuleitung in unser Reservoir betrifft, so ist es unwahr, daß nach dem Gutachten des Herrn Inspektors Schmann die künstliche Zuleitung die Höfener Quelle wohlfeiler sei, als die natürliche Zuleitung der Quelle von Steinach.

Nach Berechnung des Herrn Inspektors Schmann kostet die Zuleitung der Höfener Quelle sammt Betrieb auf 150 Tage pro Jahr gerechnet 32,700 M. mit Hinzuziehung der Abnutzung der Maschine 40,000 M. dagegen die Zuleitung der 3 Quellen von Steinach, Spechtshof und Rehnberg 30,100 M. somit 2600 M. respektiv 8000 M. weniger als die künstliche Hebung der Höfener Quelle.

Wenn man nun annimmt, daß uns die eine dieser 3 Quellen, nemlich die bis jetzt von Steinach angekaufte — auf lange hinaus vollständig genügt, so reduciren sich die Kosten dieser Zuleitung noch um mehrere tausend Mark.

Was die Palmerstraße anbelangt, so wäre es wünschenswerth, wenn der Herr Philipp Müller seinen bekannten Fehler wieder gut zu machen suchen und mit seinen Mitkollegen darauf hinwirken würde, daß endlich einmal dieser mehr als oft besprochene Gegenstand seine Erledigung fände, damit der Gemeinde nicht noch die letzten 10000 resp. 12000 Mark entgehen.

Im übrigen dürfte sich der Herr Philipp Müller befehlen, bei Veröffentlichung von Verhandlungen der bürgerlichen Collegien mehr bei der Wahrheit zu bleiben.

**Einige Mitglieder des Bürgerausschusses.****Tagesneuigkeiten.**

**Stuttgart, 2. August.** Die politische Situation ist, trotz offiziöser Dementi's, eine sehr gespannte und stündlich kann man den Eintritt wichtiger Ereignisse erwarten. Ob Oesterreich 2 oder 4 Armee-Corps mobilisirt, ist an sich gleichgültig gegen die Thatsache, daß Oesterreich die Reserve, in der es sich bisher verhalten hat, nun aufgibt und den Zeitpunkt für ein thätiges Eingreifen in den Gang des Orientkrieges gekommen glaubt. Diese Thatsache kann durch alle möglichen Verschleierungen der Offiziösen aller Schattirungen nicht abgeschwächt werden, und wenn man sagt, daß die „theilweise Mobilisirung Oesterreichs nicht ein Heraustrreten aus dem Rahmen seiner bisherigen Politik bedeute, so ist dies wohl richtig, aber immerhin rüstet sich Oesterreich, um seine Interessen zu vertheidigen, es muß dieselben für gefährdet halten, und zwar sind es beide Mächte, England wie Rußland, welche die österreichische Regierung zwingen, ihre zurückhaltende Stellung aufzugeben. Eine Besetzung türkischen Gebietes durch England nöthigt Oesterreich gleichfalls zur Occupation; eine weitere Verbindung der russischen Politik mit Serbien oder Griechenland zur gemeinsamen Aktion, wie es namentlich von letzterem zu erwarten ist, verpflichtet Oesterreich wiederum zur Aktion, und schließlich kann ein Umschwung der Zustände in Constantinopel, ein Weitergehen Montenegro's in der Herzegowina und eine Demonstration Italiens gegen Albanien Oesterreich zu einem raschen und entscheidenden Vorgehen auf der Balkanhalbinsel veranlassen. Oesterreich mobilisirt also gegen Niemanden, wahr aber dennoch sein Interesse, welches von vielen Seiten bedroht werden kann."

**Vom Kriegsschauplatz.**

Das russische Corps, welches den Balkan passirt und den herrlichen Landstrich südlich des Balkans (bei Kazanlik, Jamboli und Jenisagto) verwüstet hatte und sogar bis an die Eisenbahn zwischen Philippopol und Adrianopol vorgedrungen war, hat sich jetzt schleunigst wieder in die Schluchten des Balkans zurückgezogen, wo es angeblich die Balkanpässe befestigt. Wir glauben, daß dieses Corps heute schon klüger handeln würde, wenn es sich zum Gros der Armee bei Biela zurückzöge, so lange der Weg über Tirnowa noch frei ist. Fällt dieser wichtige Ort den Türken in die Hände, dann ist General Gurko mit seinen angeblich 40,000 Mann in den Schluchten des unwirthlichen Gebirges eingesperrt und es stände ihm eine schmachvolle Kapitulation bevor.

Allem Anschein nach wird in den nächsten Tagen eine große Schlacht bei Biela an der Jantra geschlagen werden, wenn es vielleicht die Türken nicht vorziehen, den Feind so lange hinzuhalten, bis in Folge der Herbstregen die Donau wieder steigen und die Brücken bei Sistowa und Nikopolis fortschwimmen wird. Die Aussichten der Russen sind in keinem Falle günstig.

Ueber die Behandlung der türkischen Gefangenen durch die Russen finden sich in Original-Korrespondenzen der „A. Z.“ bezeichnende Einzelheiten. So bemerkt der Berichterstatter in der Dobrubtscha: „Bei der Ankunft in Hirsowa fand ich etwa 18 Gefangene, worunter einen Bimbashi (Major.) Die Leute sahen gut aus, waren Redifs und fielen den Russen bei der Besetzung Medschidjes in die Hände. Der Stabs-Offizier erfuhr dieselbe Behandlung wie die Soldaten, war auch mit denselben in einem finsternen engen Lokal eingesperrt und stark bewacht. Gleich nach meiner Ankunft brachte man die Leute an Bord, um sie nach Braila und von dort nach Rußland zu eskortiren. („Am Ufer — fügt derselbe bei — standen gegen vierzig Karren mit kranken russischen Soldaten, die in einem erbärmlichen Zustande wie Kälber übereinander auf die Wagen geworfen und der glühendsten Sonnenhitze ausgesetzt waren, ohne daß sich Jemand die Mühe nahm, den Leuten auch nur im Entferntesten eine Pflege angedeihen zu lassen. Ambulanzwagen standen wohl in Menge abseits, aber ein Arzt war nicht zu

sehen, der sich um die meist Typhuskranken bekümmert hätte.“) Ein anderer Berichterstatter schreibt aus Bukarest: „Täglich kommen in der Hauptstadt Rumäniens mehrere Eisenbahnzüge mit Kranken und Verwundeten aus Bulgarien an. Unter den Letzteren befinden sich auch viele Türken, welche in den verschiedenen Spitälern von Bukarest untergebracht werden. Auch türkische Gefangene sind in den letzten Tagen in größeren und kleineren Abtheilungen angekommen, um nach kurzem Aufenthalt nach Rußland weiter transportirt zu werden. Das Schicksal dieser Unglücklichen ist sehr hart, denn sie werden mehr als Verbrecher als im neunzehnten Jahrhundert gemachte Kriegs-Gefangene behandelt. Nicht alle werden mit der Eisenbahn transportirt, sondern viele müssen den Marsch vor der Donau bis in das Innere Rußlands zu Fuß machen. Das ginge noch an; aber die Art der Gefangenentransporte ist entsetzlich, denn nicht allein sind je zwei Türken mit Ketten an einander geschlossen, sondern jede Gefangenen-Abtheilung, welche in der Regel 40 bis 60 Mann stark gemacht wird, ist durch eine lange Kette gefesselt, welche durch die je zwei Mann an einander schließenden kurzen Ketten durchgezogen wird. Auf diese Weise müssen sie die lange Reise zurücklegen. Jede Abtheilung ist von 2 bis 3 Kosaken begleitet. Wehe dem Unglücklichen, welchem unterwegs die Kräfte ausgehen!

**Wien, 1. Aug.** Der gestrige Kron-Rath hat die Vermehrung der Grenztruppen um 30,000 Mann im Prinzip beschlossen. Der Zeitpunkt der Durchführung ist dem Grafen Andrassy anheimgestellt. Graf Andrassy hat überhaupt die vollste Zustimmung des Kron-Raths zu seiner Orient-Politik erhalten. Die vornehmsten eventuellen Fälle für eine Vermehrung der Grenztruppen sind: dringende Gefahr eines Christen-Gemeinzugs, Aufstand in Serbien und österreich-feindliche Schritte Serbiens und Montenegros. — Die österreichischen Konsuln in Adrianopel und Philippopol sind beauftragt, die Konsular-Archive nach Konstantinopel zu bringen. — Es geht das Gerücht, daß Arisi Pascha entlassen sei.

\* Die Entfaltung der Fahne des Propheten würde, wie das Wiener „Fremdenblatt“ hervorhebt, auch eine große Störung in dem Handelsverkehr des Abendlandes hervorrufen. Nach dem mohamedanischen kanonischen Gesetze tritt in dem Falle, wenn die Gläubigen dazu aufgefordert werden, in den Krieg zu ziehen, um den Islam zu verteidigen, unter Anderem eo ipso ein Wechselmoratorium und zwar für unbestimmte Zeit ein, und erstreckt sich dieses Moratorium nicht nur auf die Wechselschulden der Privatpersonen, sondern auch auf alle Schulden des Staates, der dadurch ebenfalls seinen Verpflichtungen seinen Gläubigern gegenüber enthoben wird. Ein solches Moratorium trat auch 1826 nach der Entfaltung der Fahne des Khalifats durch Sultan Mahmud II. ein.

**London, 1. Aug.** Eine Depesche aus Konstantinopel von heute Mitternacht meldet einen entscheidenden Sieg Osman Paschas. Die Russen sollen vollständig geschlagen, 8000 getödtet, 16,000 verwundet sein. Die Türken erbeuteten eine große Menge Waffen und Munition. Die türkischen Verluste sind angeblich gering, weil sie stets in Defensiv befanden. Ein Ort der Schlacht wird nicht angegeben.

## Verschiedenes.

**Winnenden, den 3. Aug.** Dieses Jahr haben wir im allgemeinen einen reichen Segen von Kirschen zu berichten, insbesondere auch unsere Nachbarorte. In dem kleinen Orte Brezenacker z. B. sollen laut erhaltener Nachricht nicht weniger als 2000 Ctr. Kirschen auswärtig verkauft worden sein, und beläuft sich der Erlös, den Zentner durchschnittlich zu 10 M. berechnet, auf 20,000 M.

**Stuttgarter kleine Chronik.** Eine Art von Landoder um es bestimmter auszudrücken eine wirkliche Stadtplage, schreibt man der „N. Z.“ von hier, ist der Bettel geworden. Wir unterscheiden dabei den brutalen Bettel der Strolche; diese sind unschwer mit einem ernsten Worte abzutreiben, und zwar um so leichter, je zudringlicher sie auftreten. Eine andere Sorte ist jener unverschämte Bettel, wenn Erscheinungen eintreten, die man als einen distinguirten Besuch zu empfangen auf den ersten Anblick sich gedrungen fühlt. Dieser vornehme Bettel erscheint zum Theil, in seidenen, wenigstens in hocheleganten Costümen, zieht es aber manchmal auch vor, Kinder mit Briefen zu senden, und ist insbesondere um Jacobi der Ansicht in diesen schlechten Zeiten sei es keine Schande, um einen Beitrag zum Hauszins anzugehen. Offenbar ist dieses Geschäft gar nicht schlecht; es muß sich rentiren, weil allem Anscheine nach eine große Anzahl wohlhabender Leute sich scheut, von dem einzigen Mittel der Abhilfe Gebrauch zu machen, d. h. nur dann zu geben, wenn nachgewiesen ist, daß die Gabe wohl angewendet ist.

**Mieningen, 1. August.** Schon wieder kam es vor, daß Butter mit Baumwollfasern vermischt in Mieningen verkauft wurde. Dieselbe soll in Sielmingen von einer Händlerin gekauft worden sein. — Am Montag Abend versammelten sich auf dem hiesigen Kirchthurm und den benachbarten hohen Häusern 8 Störche, es ist somit anzunehmen, daß sie sich zur Abreise vorbereiten.

**Neutlingen, 31. Juli.** Ein Akt empörender Rohheit wurde Montag Nacht hier gesehen. Ein Metzger hatte ein Kalb an den Füßen gebunden außen am Wagen aufgehängt.

**Seidenheim, 1. August.** Ein Knecht Namens Georg Wörner von Lauterburg führte dieser Tage einen Wagen Heu und kam dabei auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise unter den Wagen, der ihm das Kreuz abdrückte und den Bauch so verletzete, daß ihm das Eingeweide herausging. Nach kurzem Aufenthalt im Krankenhaus hat er unter fürchterlichen Schmerzen sein Leben ausgehaucht.

**Aus dem Oberamt Hall, 31. Juli.** Heute Abend gegen 7 Uhr brach in der etwa 125 Fuß langen Scheuer des Ziegeleibesitzers Eduard Happold in Jshofen ein Brand aus, der binnen wenig Stunden das stattliche Gebäude in Asche legte; nur die steinernen Umfassungsmauern blieben stehen. Als Entstehungsurache des Feuers wird Selbstentzündung des Heues vermuthet.

**Mühlheim, 1. Aug.** Vorgestern wurde in einem Acker, der durch ein Roggenfeld von dem am 28. Juli durch Abbrennung desinfizirten Terrain geschieden ist, auf einer Fläche von etwa 15 Q.-Meter wiederum eine große Menge von Larven des Coloradokäfers aufgefunden. Gegenwärtig weilen in höherem Auftrage die Herren Professor Gerstäcker, Regierungsassessor Sterneberg und Dr. Havenstein hier, um sich an den vorzunehmenden Untersuchungen zu betheiligen.

**Straßburg, 30. Juli.** Von Augenzeugen wird uns folgender, vor einigen Tagen passirter Vorfall verbürgt. Ein alter Arbeiter, offenbar etwas angetrunken, hatte sich auf die Brüstung der in der Nähe des Fischer-Thores liegenden hohen Illermauer gesetzt und erging sich die ziemlich lebhaften Ausfällen gegen die „Prussiens“. Ein Soldat von der am Fischer-Thor befindlichen Wache hörte die Deklamationen, schritt auf den Unzufriedenen zu und befahl ihm unter der Drohung, ihn sonst von der Mauer zu stoßen, den Mund zu halten. Der Mann hielt den Mund nicht, erlaubte sich vielleicht auch noch einige Invektiven gegen den Soldaten, und — dieser stieß ihn rücklings von der Mauer herunter. Der Mißhandelte soll bereits gestorben sein. Untersuchung ist eingeleitet.

**Dresden, 27. Juli.** Der Kammerzahlmeister der Königin Carola hat sich von hier entfernt. Er hatte einige Tage Urlaub zu einer Partie nach Königstein genommen und soll von dort aus davon Mittheilung gemacht haben, daß er nicht zurückkehren, sondern den Tod suchen werde. In der von ihm verwalteten Kasse soll sich ein Deficit von 8000 Thalern befinden. Derselbe ist in der That im Großen Gehege erschossen aufgefunden worden.

## Schiffsnachrichten.

Mitgetheilt von dem Generalagenten des Nordd. Lloyd Johs. Rominger in Stuttgart.

**Southampton, den 1. August.** Das Postdampfschiff „Weser“, Capt. D. Heimbruch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 21. Juli von Newyork abgegangen war, ist gestern 7 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen und hat nach Landung der für Southampton bestimmten Passagiere, Post und Ladung 9 Uhr Abends die Reise nach Bremen fortgesetzt. Die „Weser“ überbringt 199 Passagiere und volle Ladung.

**Newyork, 28. Juli.** (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff „Dder“, Capt. E. Leist, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welches am 14. Juli von Bremen und am 17. Juli von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Abends wohlbehalten hier angekommen.

## Schwaikheim.

### Wirthschafts-Eröffnung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit anzuzeigen, daß er seine neu eingerichtete Wirthschaft morgen Sonntag den 5. August eröffnet. Ausgezeichnetes



Stuttg. Zimmermännisches Lagerbier  
reelle Weine und gute Speisen sind stets an-

zutreffen und ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

Ludwig Geiser

in der Nähe des Bahnhofes.